

Statement

Seite 1/4

Tanja Müller-Ziegler,
Vorstandsmitglied des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)

Pressekonferenz zum Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken 2023

9. Juli 2024

**Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR**

Melanie Schmergal
Abteilungsleiterin
Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecherin

Cornelia Schulz
Pressesprecherin

Steffen Steudel
Pressesprecher

Schellingstraße 4
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

presse@bvr.de
www.bvr.de
twitter.com/BVRPresse
facebook.com/BVRBerlin
linkedin.com/company/bvrberlin/

Statement

Seite 2/4

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bevor ich Ihnen die Geschäftszahlen der genossenschaftlichen FinanzGruppe vorstelle, lassen Sie mich kurz einen Bogen spannen. Wir halten es für wichtig, die Vorteile des europäischen Binnenmarkts für Verbraucher noch sichtbarer und nutzbarer zu machen. Wir arbeiten intensiv daran mit. Dazu gehört die Schaffung eines europäischen digitalen Bezahlverfahrens und eine kundenorientierte Diskussion um die sinnvolle Ausgestaltung eines digitalen Euro. Darauf möchte ich später noch im Detail eingehen. Zunächst zum **konsolidierten Jahresabschluss der genossenschaftlichen FinanzGruppe 2023**. Dieses Rechenwerk ist einzigartig, denn wir bilden unsere dezentrale FinanzGruppe hier als geschlossene Einheit und vergleichbar zu anderen Banken analog IFRS-Rechnungslegungsstandards ab. Damit sind wir auch für Ratingagenturen transparent.

Das Ergebnis im Geschäftsjahr 2023 hat sich stark verbessert, da – wie prognostiziert – die zinsinduzierten, temporären Bewertungseffekte aus dem Vorjahr entfielen. 2023 erwirtschaftet die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken einen konsolidierten **Gewinn vor Steuern** von 14,4 Milliarden Euro. Dies ist nach 4,2 Milliarden Euro im Vorjahr 2022 ein starkes Ergebnis. Stärkste Treiber waren neben Wertaufholungen in den Wertpapierportfolien vor allem ein gut laufendes Bankgeschäft der Primärbanken mit ihren Kunden. Hiermit stärken wir unsere Reserven und können weiter in zukunftsweisende Bankdienstleistungen investieren. Das Plus von 17,3 Prozent im **Zinsüberschuss** auf 24,1 Milliarden Euro resultiert aus einem leicht wachsenden Kreditgeschäft mit auch risikoadäquateren Konditionen in der aktuell schwierigen Wirtschaftslage. Diese sind auch angemessen, da Risiken in den nächsten Jahren tendenziell steigen werden. Wir beobachten – auch im laufenden Jahr – Umschichtungen der Kunden in höherverzinsliche Passivprodukte. Dies führte bereits 2023 zu vierfachen Zinsaufwendungen, die vor allem auf Kundenpassiva zu leisten waren. Durch reges Vermittlungsgeschäft sowie den Zahlungsverkehr konnte der **Provisionsüberschuss** um 2,1 Prozent auf 8,8 Milliarden Euro zulegen.

Die **Risikovorsorge** stieg um 0,3 Milliarden Euro auf 1,8 Milliarden Euro. Hier spiegeln sich die gedämpften Konjunkturaussichten, der Zinsanstieg und die Zunahme der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen wider. Die relative Risikovorsorge liegt aktuell weiterhin unterhalb der Bildungen in früheren wirtschaftlichen Schwächephasen. Mit dem **Ergebnis aus Finanzanlagen** kommen wir nun zum Haupttreiber für das Ergebniswachstum gegenüber dem Vorjahr. Nach minus 6,8 Milliarden Euro im Vorjahr drehte dieses auf plus 1,3 Milliarden Euro.

Im Wesentlichen basiert dieser Effekt auf den avisierten Wertaufholungseffekten in den Wertpapierportfolien der Genossenschaftsbanken. Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 1,3 Milliarden Euro auf 20,4 Milliarden Euro. Der Anstieg um 6,8 Prozent resultiert im Wesentlichen aus den um 0,6 Milliarden Euro gestiegenen Personalkosten durch die bereits erfolgten inflationsbezogenen Maßnahmen. Im Jahr 2023 reduzierte sich die **Aufwand-Ertrags-Relation** beeinflusst durch die erwähnten Bewertungseffekte von 77 Prozent im Vorjahr auf rund 56 Prozent. Bezogen auf das klassische Bankgeschäft, das diese Effekte ausklammert, sehen wir ebenfalls eine positive Entwicklung von 69 Prozent auf 65 Prozent. Die Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe steigerten ihr **Kreditgeschäft** 2023 um 2,4 Prozent; nach 5,9 Prozent im Vorjahr. Auf der **Einlagenseite** führte das gestiegene Zinsniveau zu Umschichtungen in laufzeitgebundene Produkte und verlief mit Kundeneinlagen in Höhe von rund 1.033 Milliarden Euro insgesamt stabil. Die **konsolidierte Bilanzsumme** stieg 2023 um 0,9 Prozent auf rund 1,6 Billionen Euro. Nach dem überdurchschnittlich guten Ergebnis 2023 erwartet die genossenschaftliche FinanzGruppe für **2024** auch angesichts des weiter schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds ein geringeres Ergebnis vor Steuern, jedoch auf dem Niveau des mittelfristigen Ergebnispfads. Wir rechnen mit einem spürbar rückläufigen Zinsüberschuss, insbesondere durch steigende Zinsaufwendungen für die Kundenpassiva. Durch das herausfordernde Umfeld werden Aufwendungen für die Risikovorsorge 2024 steigen. Auch die Verwaltungsaufwendungen werden sich erneut erhöhen, zum Beispiel aufgrund tariflicher und übertariflicher Entgeltzuwächse sowie der erwähnten Investitionen in die Gewinnung, Ausbildung und Bindung von Personal. Die regulatorischen Kapitalquoten werden spürbar steigen, vor allem durch die Gewinnthesaurierung des vergangenen Jahres. Hier zeigt sich die Stärke des genossenschaftlichen Modells, das auf langfristiges Wirtschaften und Widerstandskraft fokussiert.

Unsere wichtigste Ressource, meine Damen und Herren, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sind erfolgreich als Gruppe, weil wir die richtigen Menschen und Kompetenzen an Bord haben und eine offene Unternehmenskultur leben. Wir sehen es als Aufgabe der Zukunftssicherung an, die Rekrutierung und Bindung von qualifiziertem Personal strategisch anzugehen und verstärkt auf Führungsebene zu managen. Wir haben über unsere Gremien erstmals ein **strategisches Zielbild für das Personalmanagement** unserer FinanzGruppe entwickelt. Es besteht aus den drei Handlungssträngen Arbeitgeberattraktivität, Erfolgsfaktor Mitarbeitende, HR Innovation, in denen unsere Banken einen Unterstützungs- und Steuerungsrahmen erhalten werden. Im zweiten Halbjahr 2024

Statement

Seite 4/4

gehen wir mit rund 200 Banken in die Pilotierung. Ab 2025 wird allen Mitgliedsbanken ein verprobtes und mit konkreten Umsetzungshilfen ausgestattetes Tool bereitgestellt.

Meine Damen und Herren, nun zum europäischen Binnenmarkt. Ein bedeutender Schritt für die Wettbewerbsfairness im europäischen Zahlungsverkehr ist, dass Smartphone-Hersteller wie Apple die Schnittstellen in ihren Geräten für Drittanbieter öffnen müssen. Wir haben uns von Beginn an dafür eingesetzt. Als erste Bankengruppe weltweit nutzen wir die gesetzlichen Möglichkeiten und bringen die **girocard** auf Apple iPhones ein. Unsere rund 30 Millionen Kunden werden ab Mitte 2025 mit ihrer girocard in der VR Banking App bezahlen können. Um die Souveränität Europas im Zahlungsverkehr zu stärken, sind eigenständige europäische Lösungen notwendig. Gemeinsam mit der European Payment Initiative (EPI) haben deshalb Banken mit **Wero** ein paneuropäisches Bezahlverfahren entwickelt. Vor einer Woche ist es im deutschen Markt gestartet, und wir sind von Beginn an dabei. Im ersten Schritt können unsere Kunden damit Zahlungen von Handy zu Handy vornehmen. Weitere Ausbaustufen – zum Jahresende 2024 Zahlungen von Privat- zu Geschäftspersonen und 2025 E-Commerce-Zahlungen – werden folgen. Wero hat das Potenzial, zum europäischen digitalen Portemonnaie zu werden. In dieses Portemonnaie gehört auch der **digitale Euro**, wenn er kommt. Über das „wie“ einer digitalen Währung sind die Diskussionen in vollem Gange. Wir sprechen uns für einen digitalisierten Euro aus, der Kunden als Zahlungsmittel innovative Mehrwerte bietet und sich in bestehende Systeme wie EPI integrieren lässt. Die von der EU-Kommission und EZB zum digitalen Euro vorgelegten Gesetzesvorschläge lassen allerdings noch viele Fragen offen. Welchen echten Bedarf der Bankkunden soll der digitale Euro abdecken? Wie kann er eine höhere Effizienz für den Handel mit sich bringen? Wie werden Liquidität, Datenschutz und Sicherheit gesteuert? Die aktuelle Bundesbankstudie zum Zahlungsverhalten in Deutschland 2023 bestätigt, dass Verbraucher am Bargeld vor allem den Schutz der Privatsphäre schätzen – wie wird der digitale Euro dies gewährleisten? Sobald sich das neue EU-Parlament konstituiert hat, wird es solche Fragen zu erörtern haben. Durch die Struktur eines digitalen Euro dürfen zudem nicht neue Abhängigkeiten entstehen, die man mit Blick auf die Souveränität Europas gerade reduzieren will. Wir bringen uns in die Diskussion um einen guten digitalen Euro ein. Wir haben eine Studie beauftragt, die Erkenntnisse liefern wird, wie der digitale Euro einen Mehrwert für Verbraucher und Händler in Europa bringen kann. Und sie wird die Legislativvorschläge auf diese Anforderungen hin abklopfen. Die Ergebnisse werden wir bald präsentieren – als Basis für weitere Gespräche.